



KIMI – KI IM MITTELSTAND BERATUNGSGESELLSCHAFT

KI IM UNTERNEHMEN – SICHERE EINSTIEGSPUNKTE IM DSGVO-KONFORMEN RAHMEN

*Wie Unternehmen KI heute bereits sinnvoll, datenschutzkonform
und ohne Großprojekt einsetzen können*

INHALT

1. Einordnung: DSGVO, KI und unternehmerische Verantwortung

Warum die DSGVO auch beim Einsatz von KI relevant ist – und warum sie kein Nutzungsverbot darstellt.

2. Warum Nicht-Nutzung von KI zunehmend zum Risiko wird

Effizienzverluste, steigender Arbeitsaufwand und Wettbewerbsnachteile durch den vollständigen Verzicht auf KI – sachlich und praxisnah eingeordnet.

3. KI im Unternehmensalltag: Unterstützen statt entscheiden

Abgrenzung zwischen risikoreichen und risikoarmen Einsatzformen. Fokus auf unterstützende Anwendungen ohne automatisierte Einzelentscheidungen.

4. Typische Einsatzfelder mit geringem Risiko und hohem Nutzen

Konkrete Tätigkeitsbereiche, in denen KI bereits heute sinnvoll eingesetzt werden kann – entlang von Aufgaben, nicht Tools.

5. Quick Wins und die TOP 5 ROI-Hebel im Mittelstand

Wo Unternehmen innerhalb weniger Wochen Effekte erzielen können: Zeitersparnis, Entlastung von Fachkräften, bessere Entscheidungen.

6. Häufige Fehlannahmen beim KI-Einstieg

Warum Aussagen wie „Dann dürfen wir KI gar nicht nutzen“ oder „Das ist nur etwas für IT“ den praktischen Nutzen blockieren – und wie diese Denkfehler entstehen.

7. Der pragmatische Einstieg: klein, kontrolliert, nachvollziehbar

Wie ein sicherer Einstieg ohne Strategieprojekt aussieht:
Klein anfangen: Ein konkreter Prozess, ein schnelles Ergebnis.

8. Mitarbeitende und KI: Kompetenz als Sicherheitsfaktor

Warum Datenschutz und Qualität weniger durch Verbote, sondern durch klare Regeln, Schulung und Verständnis entstehen.

9. Drei Fragen zur Standortbestimmung

Selbsteinschätzung für Entscheider: Wo lohnt es sich, genauer hinzuschauen?

VORWORT

Künstliche Intelligenz im Mittelstand ist heute kein technisches Experiment mehr, sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Doch zwischen dem theoretischen Potenzial und der praktischen Umsetzung liegt oft eine Hürde: die Unsicherheit.

„Dürfen wir das überhaupt?“ – „Wo fangen wir an, ohne ein IT-Großprojekt zu starten?“

Dieses Dokument ist Ihr Fahrplan. Es ist kein theoretisches Whitepaper, sondern ein Praxis-Leitfaden für Entscheider, die KI dort einsetzen wollen, wo sie heute bereits messbaren Nutzen stiftet: bei der Senkung operativer Kosten, der Beschleunigung von Prozessen und der rechtssicheren Gestaltung von Workflows.

Der Fokus liegt bewusst auf:

- **Unterstützenden Anwendungen**, die Ihr Team entlasten.
- **Klar abgegrenzten Einsatzfeldern** mit geringem Risiko.
- **Pragmatischen Effizienzgewinnen** im Tagesgeschäft.

Wir zeigen Ihnen, wie Sie KI jenseits von Verboten und Schlagworten einordnen und eine fundierte Grundlage für Ihre eigene Strategie schaffen. Nicht mit dem Ziel, möglichst viel KI einzusetzen – sondern KI dort zu nutzen, wo sie heute bereits verantwortungsvoll und profitabel unterstützt.

ZWEI PERSPEKTIVEN – EIN ZIEL

Um KI im Mittelstand erfolgreich zu etablieren, braucht es zwei Kompetenzen, die selten in einer Person vereint sind: Strategische Effizienz und rechtliche Sicherheit.



Orlando Noor (Effizienz & Strategie)

Er identifiziert die Hebel, die Ihre operativen Kosten um bis zu 60 % senken und die Content-Produktion sowie Ihre Prozesse massiv beschleunigen. Sein Fokus liegt auf dem messbaren ROI und der pragmatischen Umsetzung ohne IT-Großprojekte.



Philipp Weißmann (Recht & Compliance)

Als IT-Fachanwalt und zertifizierter KI-Beauftragter sorgt er dafür, dass jeder KI-Workflow von Anfang an auf einem sicheren Fundament steht. Er übersetzt die DSGVO und den neuen AI Act in klare, rechtssichere Handlungsanweisungen für Ihr Unternehmen.

Gemeinsam schließen wir die Lücke zwischen technischem Potenzial und rechtlicher Leitplanke.

1. EINORDNUNG: DSGVO, KI UND UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

Mit der zunehmenden Nutzung von Künstlicher Intelligenz im Unternehmensalltag rückt eine zentrale Frage in den Vordergrund: **Wie lassen sich neue technologische Möglichkeiten verantwortungsvoll und datenschutzkonform nutzen?**

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) bildet dabei weiterhin den maßgeblichen rechtlichen Rahmen für den Umgang mit personenbezogenen Daten – unabhängig davon, ob diese Daten manuell, softwaregestützt oder mithilfe von KI verarbeitet werden. Der Einsatz von KI ändert also **nicht** die Grundprinzipien des Datenschutzes, sondern stellt neue Anforderungen an deren praktische Umsetzung.

In der Praxis entsteht nach DSGVO-Schulungen jedoch häufig ein Spannungsfeld: Einerseits wächst das Bewusstsein für Risiken, Pflichten und Haftungsfragen. Andererseits bleibt oft unklar, **wo der konkrete Handlungsspielraum beginnt** – und welche Formen des KI-Einsatzes bereits heute zulässig und sinnvoll sind.

Wichtig ist dabei eine klare Unterscheidung:

Die DSGVO reguliert **den Umgang mit personenbezogenen Daten**, nicht die Technologie an sich. KI ist daher weder per se verboten noch automatisch problematisch. Entscheidend ist vielmehr, **wie, wo und zu welchem Zweck** sie eingesetzt wird.

Gerade im operativen Tagesgeschäft existieren zahlreiche Einsatzmöglichkeiten, bei denen KI unterstützend wirkt, ohne eigenständige Entscheidungen über Personen zu treffen oder sensible Daten unkontrolliert zu verarbeiten. In solchen Szenarien lässt sich der Nutzen von KI häufig mit überschaubarem Risiko verbinden – vorausgesetzt, der Einsatz erfolgt bewusst, begrenzt und nachvollziehbar.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet in diesem Kontext nicht, auf neue Technologien zu verzichten, sondern sie **kontrolliert und reflektiert** einzusetzen. Dazu gehört:

- die bewusste Auswahl geeigneter Anwendungsfelder,
- klare Regeln für den Umgang mit Daten,
- und ein Verständnis dafür, wo menschliche Entscheidungshoheit zwingend erforderlich bleibt.

Dieses Dokument baut auf dieser Einordnung auf. Es zeigt, **wo KI im Unternehmensalltag bereits heute sinnvoll unterstützen kann**, ohne bestehende rechtliche Leitplanken zu verlassen – und warum gerade ein pragmatischer, schrittweiser Einstieg häufig der verantwortungsvollste Weg ist.

2. WARUM NICHT-NUTZUNG VON KI ZUNEHMEND ZUM RISIKO WIRD

In vielen Unternehmen wird der Einsatz von Künstlicher Intelligenz derzeit vor allem unter dem Aspekt möglicher Risiken betrachtet: Datenschutz, Haftung, Kontrollverlust oder Abhängigkeit von neuen Technologien. Diese Perspektive ist verständlich – sie greift jedoch zu kurz.

Denn unabhängig von regulatorischen Fragen verändert sich der Arbeitsalltag in nahezu allen Unternehmensbereichen spürbar. Prozesse werden komplexer, Informationsmengen größer und der Zeitdruck auf Fach- und Führungskräfte nimmt stetig zu. Gleichzeitig bleiben personelle Ressourcen begrenzt.

Vor diesem Hintergrund entsteht ein oft übersehener Effekt:

Der vollständige Verzicht auf KI kann selbst zum operativen Risiko werden.

In der Praxis zeigt sich dies insbesondere dort, wo Tätigkeiten weiterhin manuell ausgeführt werden, obwohl sie sich für eine unterstützende Automatisierung eignen. Dazu zählen etwa Rechercheaufgaben, Vorbereitungen von Texten und Präsentationen, Auswertungen, Zusammenfassungen oder die strukturierte Aufbereitung von Informationen. Solche Aufgaben binden qualifizierte Mitarbeitende, ohne dass ihr fachliches Know-how dabei voll zur Wirkung kommt.

Hinzu kommt ein wirtschaftlicher Aspekt:

Unternehmen, die KI nicht nutzen, gleichen Effizienzdefizite häufig durch externe Dienstleister, zusätzliche Abstimmungsschleifen oder verlängerte Projektlaufzeiten aus. Die entstehenden Kosten bleiben oft unsichtbar, da sie sich über viele kleine Aufwände verteilen – wirken sich jedoch langfristig deutlich auf Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit aus.

Auch im Wettbewerb entsteht ein schleichender Nachteil. Während einige Unternehmen beginnen, ihre Mitarbeitenden gezielt zu entlasten und Entscheidungsgrundlagen schneller aufzubereiten, bleibt anderen nur der klassische Weg mit entsprechend höherem Zeit- und Kostenaufwand. Der Unterschied zeigt sich nicht sofort, wird jedoch mit zunehmender Marktdynamik immer relevanter.

Wichtig ist dabei:

Es geht nicht darum, KI flächendeckend oder unkontrolliert einzusetzen. Das eigentliche Risiko liegt weniger im **Einsatz** von KI als im **Verzicht auf sinnvolle, unterstützende Anwendungen**, die innerhalb klarer Leitplanken erfolgen könnten.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet daher auch, bestehende Arbeitsweisen regelmäßig zu hinterfragen. Nicht jede Tätigkeit muss neu gedacht werden – aber dort, wo KI nachweislich entlasten kann, sollte zumindest geprüft werden, **ob ein bewusster, begrenzter Einsatz möglich ist.**

Die folgenden Kapitel setzen genau hier an: Sie zeigen, in welchen Bereichen KI bereits heute unterstützend eingesetzt wird und warum ein pragmatischer Einstieg oft weniger Risiko birgt als ein vollständiger Stillstand.

3. KI IM UNTERNEHMENSALLTAG – UNTERSTÜTZEN STATT ENTSCHEIDEN

Ein wesentlicher Schlüssel für den verantwortungsvollen Einsatz von KI liegt in der klaren Abgrenzung zwischen **unterstützenden Anwendungen** und **automatisierten Entscheidungen**. Gerade im Kontext der DSGVO ist diese Unterscheidung entscheidend.

Während automatisierte Einzelentscheidungen über Personen strengen rechtlichen Anforderungen unterliegen, eröffnen unterstützende KI-Anwendungen einen deutlich größeren Handlungsspielraum. In diesen Szenarien liefert KI Vorschläge, Entwürfe oder Zusammenfassungen – **die endgültige Bewertung und Entscheidung verbleibt jedoch beim Menschen**.

In der Praxis betrifft dies einen Großteil des operativen Tagesgeschäfts. Viele Tätigkeiten bestehen nicht aus Entscheidungen, sondern aus Vorbereitung: Informationen sammeln, strukturieren, verdichten oder in eine nutzbare Form bringen. Genau hier kann KI ihre Stärke entfalten, ohne kritische Schwellen zu überschreiten.

Typische Beispiele für unterstützende Nutzung sind:

- das Zusammenfassen umfangreicher Inhalte oder Dokumente,
- das Erstellen von Textentwürfen, die anschließend geprüft und angepasst werden,
- die strukturierte Aufbereitung von Informationen für Entscheidungen,
- oder die Vorbereitung von Kommunikations- und Präsentationsunterlagen.

In all diesen Fällen fungiert KI nicht als Entscheidungsträger, sondern als **Werkzeug zur Entlastung**. Sie beschleunigt Abläufe, reduziert manuelle Routinen und schafft Freiräume für Tätigkeiten, bei denen menschliches Fachwissen, Erfahrung und Kontextverständnis unverzichtbar bleiben.

Gerade aus datenschutzrechtlicher Sicht bietet dieser Ansatz mehrere Vorteile. Der Einsatz lässt sich klar begrenzen, dokumentieren und steuern. Verantwortlichkeiten bleiben eindeutig zugeordnet, und die Kontrolle über Inhalte und Entscheidungen liegt weiterhin beim Unternehmen und seinen Mitarbeitenden.

Ein weiterer Aspekt ist die Akzeptanz innerhalb der Organisation. Unterstützende KI-Anwendungen werden deutlich häufiger als Hilfe wahrgenommen, nicht als Bedrohung. Mitarbeitende erleben Entlastung statt Ersetzung, was die Bereitschaft erhöht, neue Werkzeuge sinnvoll zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Für viele Unternehmen ist dieser Ansatz der pragmatischste Einstiegspunkt:

Er ermöglicht erste Erfahrungen mit KI, schafft Transparenz über Nutzen und Grenzen und reduziert gleichzeitig rechtliche und organisatorische Risiken.

Die folgenden Kapitel zeigen, in welchen konkreten Bereichen dieser unterstützende Einsatz besonders wirkungsvoll ist – und wo Unternehmen bereits heute spürbare Effizienzgewinne erzielen.

4. TYPISCHE EINSATZFELDER MIT GERINGEM DATENSCHUTZ-RISIKO UND HOHEM NUTZEN

Gerade im Unternehmensalltag finden sich zahlreiche Tätigkeiten, bei denen KI **unterstützend** eingesetzt werden kann, ohne sensible Entscheidungen zu automatisieren oder datenschutzrechtliche Risiken unnötig zu erhöhen. Der Nutzen entsteht dabei weniger durch einzelne Tools als durch die **systematische Entlastung wiederkehrender Aufgaben**.

Besonders wirkungsvoll ist der Einsatz dort, wo Informationen strukturiert, vorbereitet oder in eine nutzbare Form gebracht werden müssen.

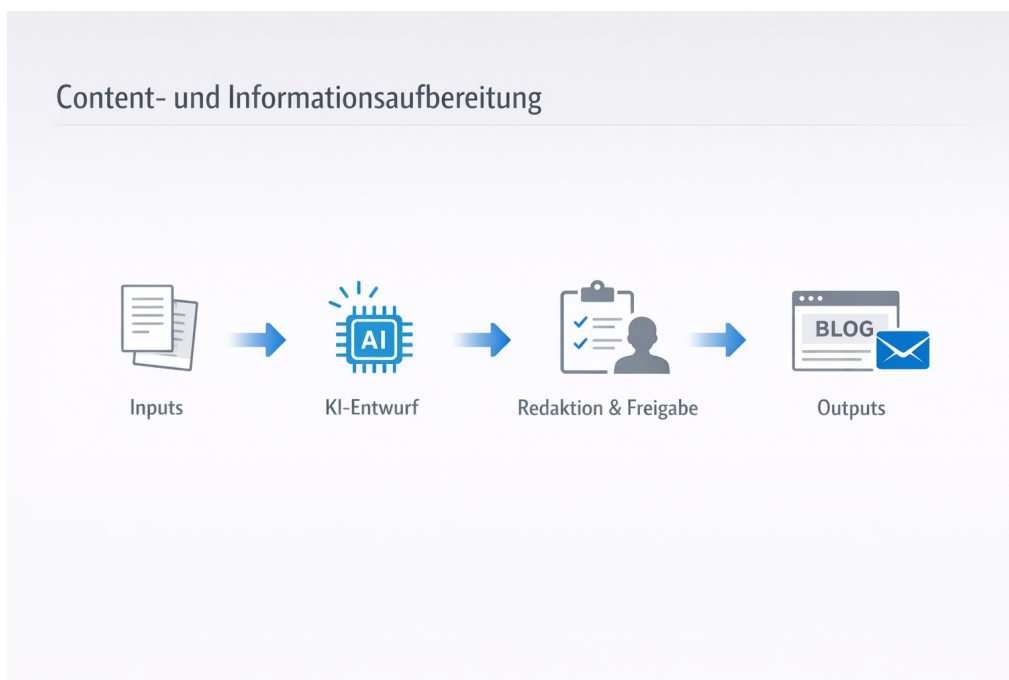
Content- und Informationsaufbereitung

In Marketing- und Kommunikationsabteilungen binden Recherche, Textentwürfe und Strukturierung häufig erhebliche Ressourcen. KI kann hier unterstützen, indem sie Inhalte vorbereitet, Varianten erzeugt oder Informationen zusammenführt – die finale Prüfung und Freigabe verbleibt beim Menschen.

Ein KIMI-Projekt aus dem E-Commerce-Umfeld zeigt dieses Potenzial deutlich:

Durch ein klar definiertes KI-gestütztes Content-Framework konnte die SEO-Content-Produktion massiv beschleunigt werden. Texte wurden nicht automatisiert veröffentlicht, sondern als strukturierte Entwürfe bereitgestellt. Der zeitliche Aufwand pro Text reduzierte sich von mehreren Stunden auf wenige Minuten bei gleichbleibender Qualität und klarer redaktioneller Kontrolle.

Der datenschutzrechtliche Rahmen blieb dabei überschaubar, da keine automatisierten Entscheidungen über Personen getroffen wurden und der Einsatz klar auf vorbereitende Tätigkeiten begrenzt war.



Prozessunterstützung und interne Koordination

Ein weiteres typisches Einsatzfeld liegt in der Unterstützung komplexer interner Prozesse. Besonders in Unternehmen mit vielen Beteiligten, Standorten oder Dienstleistern entstehen hohe Aufwände durch manuelle Abstimmungen, Zuordnungen und Dokumentationen.

In einem von KIMI begleiteten Projekt im Marketing- und Kampagnenumfeld wurde KI genutzt, um Prozessschritte zu strukturieren und Informationen zentral aufzubereiten. Angebote, Kostenstände und Statusinformationen wurden automatisiert zusammengeführt und nachvollziehbar dokumentiert. Entscheidungen selbst blieben weiterhin menschlich gesteuert, wurden jedoch auf einer deutlich besseren Datenbasis getroffen.

Das Ergebnis war eine spürbare Entlastung der beteiligten Teams, eine deutliche Reduktion manueller Tätigkeiten und eine höhere Transparenz über den gesamten Prozess hinweg – ohne zusätzliche Risiken im Umgang mit personenbezogenen Daten.



Gemeinsame Merkmale erfolgreicher Einsatzfelder

Die Beispiele zeigen ein wiederkehrendes Muster:

- KI wird **vorbereitend**, nicht entscheidend eingesetzt
- Prozesse bleiben transparent und steuerbar
- Mitarbeitende behalten Kontrolle und Verantwortung
- Effizienzgewinne entstehen schnell und messbar

Gerade diese Kombination macht solche Einsatzfelder für viele Unternehmen attraktiv. Sie ermöglichen erste, sichere Erfahrungen mit KI und schaffen gleichzeitig eine fundierte Grundlage für weitere Schritte.

Im nächsten Kapitel wird gezeigt, warum diese Art von Einsatz häufig bereits in kurzer Zeit spürbare Effekte erzielt – und warum der Einstieg oft weniger komplex ist, als zunächst angenommen.

5. QUICK WINS IM TAGESGESCHÄFT

Der Nutzen von KI zeigt sich in der Praxis selten durch einzelne spektakuläre Anwendungen, sondern durch viele kleine Entlastungen, die sich im Arbeitsalltag summieren. Gerade deshalb erzielen Unternehmen häufig bereits in kurzer Zeit Kosteneinsparungen von 34–58 % bei zugleich höherer Ergebnisqualität – ohne umfassende Transformations-Projekte oder strategische Neuausrichtungen.

Quick Wins entstehen vor allem dort, wo KI bestehende Abläufe unterstützt, nicht ersetzt.

Zeitgewinn durch Entlastung von Routinetätigkeiten

Ein großer Teil der täglichen Arbeit besteht aus vorbereitenden Tätigkeiten: Inhalte sichten, Informationen strukturieren, Entwürfe erstellen oder Sachverhalte zusammenfassen. KI kann diese Schritte deutlich beschleunigen, indem sie Vorschläge liefert, die anschließend geprüft und weiterverarbeitet werden.

Der Effekt ist weniger ein vollständiger Wegfall von Arbeit, sondern eine **Verschiebung der Zeitverwendung**: Weniger Aufwand für Routine, mehr Fokus auf fachliche Bewertung und Entscheidung.

Reduktion indirekter Kosten

Viele Effizienzverluste entstehen nicht durch offensichtliche Ausgaben, sondern durch indirekte Kosten wie lange Durchlaufzeiten, wiederholte Abstimmungen oder externe Zuarbeit für vorbereitende Aufgaben. Durch den unterstützenden Einsatz von KI lassen sich solche Aufwände häufig reduzieren, da Inhalte schneller verfügbar sind und Abstimmungen verkürzt werden.

Schnellere Entscheidungsgrundlagen

Ein weiterer Quick Win liegt in der besseren Vorbereitung von Entscheidungen. KI kann große Informationsmengen zusammenfassen und strukturieren, sodass Entscheidungsgrundlagen früher und übersichtlicher vorliegen. Das führt nicht automatisch zu besseren Entscheidungen – wohl aber zu **schnelleren und fundierteren**.

Typische Merkmale erfolgreicher Quick Wins

In der Praxis zeigen sich Quick Wins vor allem dann, wenn:

- der Einsatz klar begrenzt ist
- ein konkretes Problem adressiert wird
- Ergebnisse überprüfbar bleiben
- Mitarbeitende aktiv eingebunden sind

Die beschriebenen Effekte entstehen häufig bereits innerhalb weniger Wochen. Sie schaffen Transparenz darüber, wo KI tatsächlich hilft – und wo nicht. Im nächsten Kapitel wird betrachtet, warum viele Unternehmen trotz dieser Potenziale zögern, erste Schritte zu gehen.

DIE TOP 5 ROI-HEBEL IM MITTELSTAND

Wo KI heute bereits nachweislich die stärksten Effizienzgewinne bringt.

Hebel	Einsparung	ROI-Zeitraum
Interne Umsetzung mit KI-Assistenz-Systemen statt externer Vergabe	34–58 % weniger Agenturkosten	3–6 Monate
Zusammenführung eingesetzter Systeme & Lizenzmanagement	bis zu 95.400 € pro Jahr	1–3 Monate
Automatisiertes Berichtswesen & Controlling	22–38 h pro Monat frei	1–2 Monate
Leistungs-Audit & Kampagnen-Optimierung mit KI	12–24 % geringere Media-Kosten	2–3 Monate
Automatisierte Content-Erstellung	42–68 % Zeitersparnis	3–6 Monate

Diese Hebel sind keine Theorie – sie sind das Ergebnis erfolgreich von uns begleiteter Projekte im deutschen Mittelstand.

Weiterführende Informationen zu unseren Projektbeispielen finden Sie hier:

→ **Projektbeispiel: 32x schnellere Content-Produktion mit KI**

→ **Projektbeispiel: 79% weniger Aufwände durch Prozess-Automatisierung**

6. HÄUFIGE FEHLANNAHMEN BEIM KI-EINSTIEG

In der Praxis zeigen sich typische Fehlannahmen, die dazu führen, dass Unternehmen den Einsatz von KI vollständig vermeiden oder unnötig verzögern.

Diese Fehlannahmen entstehen weniger aus mangelndem Interesse als aus **Unsicherheit**.

„Dann dürfen wir KI gar nicht nutzen“

Eine der häufigsten Schlussfolgerungen lautet, dass der Einsatz von KI grundsätzlich unzulässig sei. Diese Annahme greift zu kurz. Der rechtliche Rahmen untersagt nicht den Einsatz von KI, sondern regelt den Umgang mit personenbezogenen Daten. Entscheidend ist daher nicht **ob**, sondern **wie** KI eingesetzt wird.

Unterstützende Anwendungen, bei denen keine automatisierten Entscheidungen über Personen getroffen werden und menschliche Kontrolle erhalten bleibt, bewegen sich in einem deutlich größeren Handlungsspielraum.

„KI ist ein Thema für IT oder Spezialisten“

Oft wird KI als rein technisches Thema verstanden. In der Praxis betrifft ihr sinnvoller Einsatz jedoch vor allem **fachliche Prozesse**: Inhalte vorbereiten, Informationen strukturieren, Sachverhalte zusammenfassen oder analysieren. Der Mehrwert liegt dabei meist nicht in technischer Komplexität, sondern in der Entlastung des Tagesgeschäfts.

„Unsere Mitarbeitenden können das nicht sicher nutzen“

Hinter dieser Annahme steht die Sorge vor Fehlbedienung oder ungewolltem Datenmissbrauch. Diese Risiken lassen sich jedoch weniger durch Verbote als durch **klare Leitplanken und Kompetenzaufbau** reduzieren. Mitarbeitende handeln verantwortungsvoller, wenn sie Einsatzbereiche, Grenzen und ihre Rolle verstehen.

„Der Aufwand lohnt sich nicht“

Oft wird der Einstieg in KI häufig als komplexes Projekt wahrgenommen. Dabei wird übersehen, dass viele sinnvolle Anwendungsfälle **keine umfassende Einführung**, sondern lediglich klar abgegrenzte Pilotanwendungen erfordern.

Diese Fehlannahmen führen dazu, dass vorhandene Potenziale ungenutzt bleiben. Das nächste Kapitel zeigt daher, wie ein Einstieg aussehen kann, der diese Unsicherheiten berücksichtigt – pragmatisch, kontrolliert und ohne unnötige Komplexität.

7. DER PRAGMATISCHE EINSTIEG: KLEIN, KONTROLLIERT, NACHVOLLZIEHBAR

Der Einstieg in den Einsatz von KI wird häufig als umfassendes Transformationsprojekt verstanden. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass gerade ein **begrenzter, pragmatischer Ansatz** den größten Nutzen bringt – insbesondere dann, wenn Unsicherheit oder Zurückhaltung im Unternehmen bestehen.

Ein sinnvoller Einstieg zeichnet sich nicht durch technische Komplexität aus, sondern durch **klare Begrenzung**.

Fokus auf einen klar abgegrenzten Anwendungsfall

Statt mehrere Bereiche gleichzeitig zu adressieren, empfiehlt sich die Auswahl eines einzelnen Anwendungsfalls, der regelmäßig auftritt, messbaren Aufwand verursacht und sich für unterstützende KI-Anwendungen eignet. Dieser Fokus reduziert Risiken, erleichtert die Steuerung und ermöglicht es, Erfahrungen zu sammeln, ohne bestehende Strukturen grundlegend zu verändern.

Pilot statt Rollout

Ein pragmatischer Einstieg folgt der Logik eines Piloten. Ziel ist nicht die sofortige Skalierung, sondern das **Lernen unter kontrollierten Bedingungen**. Nutzen, Akzeptanz, Qualität und organisatorische Auswirkungen lassen sich so realistisch bewerten, während die Möglichkeit zur Anpassung jederzeit erhalten bleibt.

Klare Leitplanken und Verantwortlichkeiten

Erfolgreich ist der Einstieg dort, wo klare Regeln definiert sind:

- welche Aufgaben KI unterstützen darf,
- welche Daten genutzt werden,
- und wo menschliche Kontrolle erforderlich bleibt.

Diese Leitplanken schaffen Sicherheit und reduzieren Unsicherheiten im Umgang mit neuen Werkzeugen.

Transparenz statt Perfektion

Entscheidend ist nicht Perfektion, sondern Transparenz. Ergebnisse müssen überprüfbar bleiben, Prozesse nachvollziehbar dokumentiert und Erfahrungen offen reflektiert werden dürfen.

Der pragmatische Einstieg ist damit kein Endpunkt, sondern ein Lernprozess. Er schafft eine belastbare Grundlage für weitere Entscheidungen und bereitet den gezielten Kompetenzaufbau vor, der im nächsten Kapitel im Fokus steht.

8. MITARBEITENDE UND KI: KOMPETENZ ALS ENTSCHEIDENDER SICHERHEITSAKTOR

Beim Einsatz von KI im Unternehmen rückt häufig die Technologie in den Vordergrund. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass der **entscheidende Erfolgsfaktor nicht das Tool, sondern die Kompetenz der Mitarbeitenden** ist.

Datenschutz, Qualität und verantwortungsvoller Umgang mit KI entstehen nicht primär durch Verbote oder technische Einschränkungen, sondern durch **Verständnis und klare Orientierung**. Mitarbeitende müssen wissen, wofür KI eingesetzt werden darf, wo ihre Grenzen liegen und welche Verantwortung weiterhin beim Menschen verbleibt.

Sicherheit durch Verständnis statt durch Einschränkung

Viele Bedenken gegenüber KI beruhen auf Unsicherheit. Diese lässt sich kaum durch restriktive Regeln auflösen. Deutlich wirksamer ist es, Mitarbeitenden nachvollziehbar zu vermitteln,

- welche Aufgaben KI unterstützen kann,
- welche Daten sensibel sind,
- und warum menschliche Kontrolle unverzichtbar bleibt.

Wo dieses Verständnis vorhanden ist, steigt die Qualität der Ergebnisse ebenso wie die Bereitschaft, neue Werkzeuge verantwortungsvoll zu nutzen.

Akzeptanz als Voraussetzung für Nutzen

KI entfaltet ihren Nutzen nur dann, wenn sie im Arbeitsalltag akzeptiert wird. Mitarbeitende, die KI als Unterstützung erleben, nutzen sie gezielt und reflektiert. Wo KI hingegen als Risiko oder Ersatz wahrgenommen wird, entstehen Ablehnung und Ausweichverhalten.

Ein bewusster Kompetenzaufbau trägt daher nicht nur zur rechtlichen Sicherheit bei, sondern auch zur **organisatorischen Stabilität**.

Klare Rollen und Verantwortlichkeiten

Auch bei unterstützenden KI-Anwendungen bleibt klar:

Die Verantwortung für Inhalte, Entscheidungen und den Umgang mit Daten liegt beim Unternehmen und seinen Mitarbeitenden. Diese Klarheit schafft Vertrauen und erleichtert den kontrollierten Einsatz von KI.

Unternehmen, die frühzeitig in Verständnis und Kompetenz investieren, schaffen eine belastbare Grundlage für weitere Entwicklungen. Der gezielte Kompetenzaufbau ist damit ein **integraler Bestandteil eines verantwortungsvollen KI-Einsatzes**.

Im abschließenden Kapitel werden einige Fragen zur Standortbestimmung vorgestellt, die helfen, das eigene Unternehmen einzuordnen.

9. DREI FRAGEN ZUR STANDORTBESTIMMUNG

Die bisherigen Kapitel haben gezeigt, dass der Einsatz von KI im Unternehmen weder ein technisches Experiment noch ein strategisches Großprojekt sein muss. In vielen Fällen geht es vielmehr darum, bestehende Arbeitsweisen zu hinterfragen und Potenziale sichtbar zu machen, die bislang ungenutzt bleiben.

Die folgenden Fragen dienen nicht der Bewertung, sondern der **Einordnung**. Sie sollen helfen, den eigenen Status realistisch einzuschätzen – unabhängig davon, ob bereits erste Erfahrungen mit KI bestehen oder nicht.

1. Wo binden wir heute qualifizierte Mitarbeitende für Tätigkeiten, die überwiegend vorbereitenden Charakter haben?

In vielen Unternehmen verbringen Fach- und Führungskräfte einen erheblichen Teil ihrer Zeit mit Aufgaben wie Recherche, Strukturierung, Aufbereitung oder Zusammenfassung von Informationen. Diese Tätigkeiten sind notwendig, nutzen das fachliche Potenzial der Mitarbeitenden jedoch oft nur begrenzt aus.

Die Frage ist nicht, ob diese Aufgaben entfallen können – sondern ob sie **unterstützt** werden könnten.

2. Wo entstehen regelmäßig indirekte Kosten durch manuelle Prozesse?

Nicht jeder Effizienzverlust taucht unmittelbar in Budgets oder Kennzahlen auf. Lange Abstimmungen, externe Zuarbeit, wiederholte Korrekturschleifen oder verzögerte Entscheidungsprozesse verursachen Kosten, die sich über viele kleine Aufwände summieren.

Eine ehrliche Betrachtung dieser Prozesse zeigt häufig, wo Entlastung möglich wäre – auch ohne grundlegende Veränderungen der Organisation.

3. Wo fehlt uns heute Klarheit im Umgang mit KI?

Unsicherheit zeigt sich selten offen. Häufig äußert sie sich durch Zurückhaltung, Nicht-Entscheiden oder pauschalen Verzicht. Die Frage, ob KI im Unternehmen eingesetzt werden darf, ist dabei oft weniger relevant als die Frage, **wo und unter welchen Bedingungen** ein sinnvoller Einsatz denkbar wäre.

Diese Klarheit entsteht nicht durch Technik, sondern durch Einordnung, Erfahrung und Orientierung.

Diese Fragen lassen sich nicht immer sofort beantworten. In vielen Fällen ist genau das ein Hinweis darauf, dass Potenziale vorhanden sind, die bislang nicht systematisch betrachtet wurden.

Ein bewusster Umgang mit KI beginnt nicht mit einer Entscheidung für oder gegen Technologie, sondern mit dem Verständnis der eigenen Ausgangslage.

VOM LEITFADEN ZUR UMSETZUNG

Sie haben nun einen Überblick über die Möglichkeiten. Der nächste Schritt ist individuell: Lassen Sie uns in einem 30-minütigen Orientierungsgespräch prüfen, welcher der 5 ROI-Hebel in Ihrem Unternehmen das größte Potenzial hat.

JETZT TERMIN BUCHEN

Unverbindlich. Sachlich. Unabhängig.



<https://calendly.com/noor-kimi/ki-orientierungsgesprach-mit-kimi>



KIMI GMBH

KI-BERATUNGSGESELLSCHAFT

Kopernikusstraße 24

10245 Berlin

[kimi.consulting](https://www.kimi.consulting)

hallo@kimi.consulting

T [+49 \(0\)30 5497 8110](tel:+493054978110)

F [+49 \(0\)30 5497 8034](tel:+493054978034)

 [+49 \(0\)151 64605788](tel:+493054978034)